

## Sponsionsrede

(gehalten am 29.6.1995 von Ilse-Christine Gebeshuber als Vertreterin der Absolventen und Absolventinnen der Studien der Technischen Physik und des Lehramtes)

Liebe Festgäste!

Ich freue mich!

Ich freue mich, als Vertreterin der Absolventen und Absolventinnen ein paar Worte an Sie richten zu dürfen.

Wir sind also jetzt mutiert, innerhalb kürzester Zeit: von Sozialschmarotzern - den Studenten - zu Diplomingenieuren oder Magistern - den Akademikern. Im Moment überwiegt bei uns allen die Freude und auch der berechtigte Stolz, daß wir es geschafft haben, ein anspruchsvolles Studium an der Technischen Universität zu vollenden. Natürlich ist es ein großer Spaß, ein wenig anzugeben mit unserem schönen, neuen Titel. Es hat sich einiges geändert. Die Hausmeisterin zum Beispiel sagt auf einmal „Sie“ zu mir und ist überraschend freundlich und zuvorkommend.

Wir dürfen neben der Freude aber nicht vergessen, daß wir auch eine große Verantwortung übernehmen müssen. Denn für viele Menschen können wir in Zukunft als Vorbilder dienen. Nützen wir unsere Chance! Indem wir uns unsere Natürlichkeit bewahren, uns durch Toleranz und Offenheit auszeichnen. Durch die Freude an der Wissenschaft und durch die erwartungsvolle Neugierde, die ja gerade die Naturwissenschaftler auszeichnet, sind wir imstande, diese Welt ein klein wenig zu verbessern.

Seien wir Vorbilder. Einerseits indem wir mit den hier an dieser Universität erworbenen Kenntnissen als Diplomingenieure zum technologischen Fortschritt und zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen oder als Magister für eine sorgfältige Ausbildung junger Menschen sorgen. Andererseits aber auch, indem wir durch unsere Art zu leben und durch freundlichen, toleranten Umgang mit unseren Mitmenschen zeigen, daß Phänomene wie Intoleranz keinen Platz haben dürfen in dieser Welt. Bewahren wir uns das Gefühl der Freude und Zuversicht, das gerade jetzt in diesem Saal so schön zu spüren ist.

Absolventen, wie ich sie mir wünsche, können nur in einem ganz bestimmten Klima reifen. Allzu große Verschulung und zu einseitige Ausbildung sind leider sehr geeignet, in jungen Menschen die Freude an ihrem Studium und die Neugierde am Unerforschten, am Neuen im Keim zu ersticken. Und gerade deswegen habe ich große Skepsis vor der möglichen weiteren Entwicklung unserer Universitäten. Es wird nämlich eine sogenannte Management-Universität gefordert, eine Universität, die ihre Studenten nach betriebswissenschaftlichen Grundsätzen ausbildet. Immer wieder hört man folgende Argumentation: Lehrinhalte, die nicht direkt für die Wirtschaft verwertbar sind, seien uninteressant und verlängerten nur unnötig die Studienzeit. Meiner Meinung nach bleibt bei dieser Sichtweise etwas sehr Wichtiges auf der Strecke: Neugierde und Begeisterung kann man einfach nicht in Schubladen zwängen. Nicht alles ist auf den ersten Blick wirtschaftlich zu verwerten und es besteht die große

Gefahr, daß bei einer Eingrenzung der Lehre und Forschung auf „sinnvolle“ Bereiche der wichtige Blick aufs große Ganze verloren geht. Schon evolutionäre Entwicklungen in der Natur zeigen uns, daß allzugroße Spezialisierung vielleicht kurzzeitig Vorteile bringt, langfristig jedoch zum Aussterben führt.

Bewahren wir der Lehre und Forschung ihre Freiheit!

Auch wir als Absolventen können dazu etwas beitragen: Viele von uns werden früher oder später Entscheidungsträger sein. Draussen in der Welt, im Berufsleben, wird es also auch an uns liegen, mitzuentcheiden, welche Art von Absolventen die Universitäten in Zukunft verlassen: Die geforderten Scheuklappenspezialisten, die streng nach Plan ein verschultes Studium abgearbeitet haben und die zwar in ihrem Fach recht gut sein mögen, aber denen einfach der Blick ein paar Zentimeter zur Seite fehlt. Oder aber wir wünschen uns als Mitarbeiter umfassend gebildete Allrounder, die schon im Laufe ihres Studiums die Möglichkeit hatten, die Dinge von sehr vielen, auch unkonventionellen Blickwinkeln betrachten zu dürfen. Ich bin für die zweite Möglichkeit!

Ich möchte mich im Namen aller Absolventen bei unseren Eltern, Freunden und Verwandten hier im Saal sehr herzlich bedanken. Ihr habt uns während der Studienzeit begleitet und unterstützt, ihr habt uns Mut zugesprochen, wenn wir nicht weiterwußten und an uns geglaubt, sogar wenn wir an uns gezweifelt haben. Danke!

Auch dem Lehrpersonal, den Professoren, Dozenten und Assistenten gebührt ein herzliches Dankeschön. Viele Studenten hatten so wie ich das Glück, auf Menschen zu treffen, die imstande waren, die Begeisterung für ihr jeweiliges Fachgebiet zu übertragen, die Zeit hatten für Gespräche und Diskussionen auch außerhalb der Vorlesungen und die nicht zu abgehoben waren, sich für unsere Probleme zu interessieren. Ihnen vielen herzlichen Dank.

Andererseits dürfen wir aber diejenigen nicht vergessen, die auf der Strecke geblieben sind: die Studienabbrecher. Im Studium der der Technischen Physik zum Beispiel gibt es Ausfallsquoten von circa 73 %. Das heißt, daß von 100 Maturanten, die - aus welchen Gründen auch immer - dieses Studium gewählt haben, es nur 27 abschliessen. Wir gehören zu diesen 27 Prozent. Wir haben es geschafft!

Wir haben eine gute Ausbildung genossen, uns stehen alle Möglichkeiten offen, nützen wir sie!

Danke!

Tips für nachfolgende Redner:

Die Rede ja nicht auswendig lernen, sonst wird man zu schnell.

Ich bin am Tag zuvor in der Badewanne gelegen (sehr entspannend), hab sie ein paarmal gelesen, dabei mit dem Radiorecorder aufgenommen und danach sehr kritisch angehört.

Wenn die Betonung dann gut ist, noch einmal vor dem Spiegel üben und darauf achten, daß man nicht zu sehr ins Manuskript schaut.

Alles Gute !!